Der Samariterverein Buchberg-Rüdlingen feiert am Samstag sein 75-Jähriges mit der gesamten Bevölkerung

Die Nothilfe in den Dörfern hat Tradition

NOTHILFE – Den Samariterverein im unteren Kantonsteil gibt es seit 1944. Am kommenden Samstag wird nun das Jubiläum mit Ausstellungseröffnung gefeiert.

Marcel Tresch

Buchberg. Im Januar 1944 lernten junge Leute aus den beiden Dörfen Buchberg und Rüdlingen unter Anleitung von Frieda Scheyhing eins zu eins Verbände anzulegen, Kranke zu transportieren, Brüche an Gliedmassen zu schienen sowie Erste Hilfe bei Ertrunkenen, Gasvergifteten, Erfrorenen und Ohnmächtigen zu leisten. Für die Theorie war der für die beiden Gemeinden zuständige Dorfarzt namens Vontobel aus Eglisau zuständig. Der erste Kurs wurde Ende März mit einer Prüfung beendet, die vom Samariterverein Eglisau und besagtem Arzt abgenommen wurde. Die Kursteilnehmenden folgten der Aufforderung des Schweizerischen Samariterbundes, einen eigenen Samariterverein zu gründen, was am 22. April 1944 bereits der Fall war. Nur vier Tage später erfolgte die Aufnahme in den Schweizer Dachverband. Es ist anzunehmen, dass das rasche Handeln mit dem Zweiten Weltkrieg und der bedrohlichen Situation sowie auch mit der Bombardierung von Schaffhausen am 1. April im selben Monat zusammenhing. «Der Jahresbeitrag für die Aktiv- und Passivmitglieder wurde auf zwei Franken festgelegt», so die heutige Präsidentin Vreni Spühler. Ein Jahr später erfolgte die Aufnahme in den Zürcher Kantonalverband.

Zehn Jahre älter als Kantonalverband

Zehn Jahre nach der Vereinsgründung im unteren Kantonsteil wurde schliesslich der Schaffhauser Kantonale Samariterverband ins Leben gerufen, dem der Samariterverein Buchberg-Rüdlingen seit dem Jahr 1955 angehört. In der Folge dauerte es ein weiteres Jahrzehnt, bis für jedes Aktivmitglied eine Samaritertasche angeschafft wurde. 1974 wurde der Austritt aus dem Zürcher Kantonalverband beschlossen. In den folgenden viereinhalb Jahrzehnten veränderte sich – jeweils der Zeit entsprechend – einiges. Während in den Anfängen die Armbinde das Erkennungszeichen der Samariterinnen und Samariter war, wurden 1979 Samariterschürzen angeschafft. 1984 erfolgte die letzte Maisammlung unter dem Patronat des Schweizerischen Roten Kreuzes. An ihre Stelle folgte die Augustsammlung, diesmal unter dem Patronat des Schweizerischen Samariterbundes (SSB). Im Jahr 2001 schloss sich der Samariterverein Buchberg-Rüdlingen (SV) dem neu ins Leben gerufenen Wehrdienst Unterer Kantonsteil (WUK) an. Die Vereinbarung zwischen dem WUK und dem SV, die die Zusammenarbeit zwischen der Alarmgruppe SV/WUK regelt, wurde auf den 1. Januar 2004 in Kraft gesetzt. Gleichzeitig wurde ein Sanitätsmaterialanhänger angeschafft. «Seit 2007 wird mit unserer Jugendfeuerwehr, mit der wir Sanitätsschulungen durchführen, eine gute Zusammenarbeit gepflegt», sagt Vreni Spühler. Der Erste-Hilfe-Unterricht in den Klassen der Unter- und Mittelstufe wird seit 2006 erteilt.

Jubiläumsfeier mit der Bevölkerung

Das blaue Samaritertenue wurde 2011 ersetzt. Die Samariterinnen und Samariter aus Buchberg und Rüdlingen sind seither an den weinroten oder schwarzen T-Shirts, schwarzen Fleece- und roten Samariterjacken zu erkennen. Um die SSB-Vorschriften für die einheitliche Kleidung aller Samaritervereine zu erfüllen, wurden dieses Jahr gelbe Leuchtwesten und blau-gelbe Einsatzhosen für den Sanitätsdienst angeschafft. Das Jubiläum am kommenden Samstag, 25. Mai, wird mit der Bevölkerung und der Eröffnung der einjährigen Ausstellung «Samariter seit 1944 – Nothilfe im Dorf» in der Gattersagi Buchberg gefeiert. Von 10 bis 15 Uhr sind Demonstrationen in Erster Hilfe und ein Samariter-Kino zu sehen. Neben der Festwirtschaft im Feuerwehrlokal gibt es eine Kinder-Bastelecke und einen Wettbewerb mit tollen Preisen. Zudem ist die frisch erstellte Jubiläumschronik erhältlich.

Claudia Leu, Vreni Spühler und Otto Weilenmann (v. l.) zeigen Samariteruniformen.

An der Ausstellung in der Gattersagi sind die Originalutensilien zu sehen. Bilder: Marcel Tresch